



EVANGELISCH IN FLORIDSDORF

Blick in die Weisselgasse



Leben in Fülle

Anna Vinatzer war seit September 2017 Vikarin, Pfarramtskandidatin und Pfarrerin in Floridsdorf. Ab dem kommenden Schuljahr wird sie auf eine neue Pfarrstelle in Innsbruck wechseln. Anna, wird werden dich vermissen!
(Mehr dazu auf Seite 5)

Ganz

schön beeindruckende 120 Jahre hat unsere Kirche in der Weisselgasse auf dem Buckel. Das wird groß gefeiert am 28. Juni um 15 Uhr.

Seite 3

Schön

ist es, wenn Eltern ihre Kinder taufen lassen. Noch schöner ist es, wenn wir diese Kinder bis zur Konfirmation begleiten können

Seite 4

Viel

bunter als man glauben könnte, ist die evangelische Donauregion in Wien. Ihre vier Pfarrgemeinden haben am 9. Mai ihre Gastfreundschaft gezeigt.

Seite 6

NACHGEDACHT



Nach meiner Matura vor bald 30 Jahren habe ich mir schwergetan, mich für eine Studienrichtung zu entscheiden. Ich habe (noch) nicht gewusst, mit welchem Studium ich mich über viele Semester hinweg intensiv beschäftigen möchte – geschweige denn, wohin mich mein beruflicher Weg einmal führen soll. Was ich damals gar nicht mehr hören konnte, waren die „schlaunen“ Sätze von Erwachsenen wie: „Die Zukunft steht dir offen“, oder: „Du kannst jetzt alles machen, was du möchtest“, oder: „Das ist toll, so viele Möglichkeiten zu haben.“ Das alles hat mir nicht geholfen. Es hat mich eher überfordert. Mit der Erfahrung von damals und mit dem Blick auf meine Söhne heute ist mir klar: Die volle Auswahl an Lebensmöglichkeiten zu haben, kann – so absurd es auch klingt – einengend sein. Die Fülle des Lebens auszukosten, ist manchmal ganz schön viel.

Die Fülle des Lebens spricht Jesus im 10. Kapitel des Johannes-Evangeliums an: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). Ulrike Pichal macht sich dazu auf Seite 3 ihre Gedanken. Ich frage mich, was Jesus damals vor Augen gehabt hat, als er von dieser Fülle gesprochen hat. Zu seiner Zeit war es für die meisten Menschen von Anfang an vorausbestimmt, welchen beruflichen Weg sie gehen würden – nämlich den der Eltern. Söhne sind ihren Vätern beruflich nachgefolgt. Jesus war da keine Ausnahme. Töchter hatten sich in das vorherrschende Frauen-Rollenbild einzuordnen, zu heiraten und Kinder zu bekommen.

Heute bekommen viele Kinder schon in der Schule gesagt: „Du kannst alles werden, was du willst. Du musst nur wissen, was du willst. Du hast es in der Hand!“ Aber das ist nicht so leicht, wie es klingt. Unsere Welt bietet nicht jedem Menschen alle Optionen des Lebens. Was aus einem Kind später einmal wird, hängt stark davon ab, in welches soziale Umfeld es hineingeboren wurde. Ob die Eltern selbst schon maturiert oder studiert haben. Ob genug Geld da ist, um eine gute Ausbildung zu finanzieren. Ob Väter und Mütter in der Lage sind, ihrem Kind die nötige Unterstützung auf dem Weg ins Erwachsenwerden zu geben. Ob überhaupt Eltern da sind, die dem Kind das mitgeben können, was es braucht, um später einmal die „richtigen“ Entscheidungen treffen zu können. „Leben in Fülle“ ist ein Versprechen, das wir als Menschen unseren Kindern wohl nicht immer geben können.

Außer wir wechseln die Perspektive und gehen weg von materieller Fülle, von beruflicher und partnerschaftlicher Erfüllung – hin zu einer Fülle, die Gott uns schenkt. Jesus verwendet dazu das Bild des guten Hirten. „Leben in Fülle“ wird zu einem Leben, das getragen ist von einem tieferen Sinn als nur dem materiellen. Getragen von dem Bewusstsein, dass bei allem, was mir in meinem Leben begegnet und widerfährt, einer ein Auge auf mich hat. „Leben in Fülle“ heißt dann: Egal wofür ich mich entscheide, egal welchen Weg ich einschlage, egal wohin mich mein Leben führt – Gott kennt mich so gut wie sonst niemand und er sagt mir vom Anfang meines Lebens an: „Ich hab dich lieb. Du bist wertvoll für mich. Ich begleite dich auf deinen Wegen und ich führe dich einmal an dein Ziel.“ Genau das geben wir den Eltern mit auf den Weg, wenn wir ihre Kinder taufen. Und sie können es ihren Kindern weitergeben. Als Startkapital in ein Leben, dessen Fülle uns gerne einmal überfordert. Mehr dazu und warum wir Kinder in unserer Kirche taufen, lest ihr auf Seite 4.

Zur Fülle des Lebens gehören auch Abschiede. So ein Abschied steht uns als Gemeinde bevor. Nach vielen Jahren als Vikarin, Pfarramtskandidatin und Pfarrerin in der Weisselgasse wird uns Anna Vinatzer mit Anfang September Richtung Innsbruck verlassen und dort eine neue Pfarrstelle bzw. Herausforderung annehmen. Im Rahmen unserer 120-Jahr-Feier am 28. Juni um 15 Uhr werden wir uns gebührend von ihr verabschieden. Mehr dazu auf Seite 3 unten. Auf Seite 5 kommt Anna selbst noch einmal zu Wort.

Ich wünsche euch einen gesegneten Sommer!

Euer Pfarrer,
Bernhard Petri-Hasenöhrl



Pfarrerin Anna Vinatzers beruflicher Weg führt sie und ihre Familie nach Innsbruck

BLICK IN DIE BIBEL

Jesus Christus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. (Joh 10,10)

Leben in Fülle.

Unser heutiges Leben ist geprägt von einer Fülle von Konsumgütern. Volle Regale in den Supermärkten locken zum Kauf. Die Ernährungssicherheit wird auf dem Rücken wehrloser Nutztiere, die auf engstem Raum in Massentierhaltungen ein kurzes und schmerzvolles Leben fristen, gewährleistet. Die Werbung weckt in uns ständig neue Bedürfnisse und verführt die Konsument*innen zum Kauf unzähliger Produkte, damit die Wirtschaft angekurbelt wird. Parallel dazu wachsen die Müllberge. Während Millionen Kindern in Afrika, Asien und Lateinamerika die elementarsten Dinge zum Leben wie sauberes Wasser, regelmäßige Mahlzeiten und medizinische Versorgung fehlen, landet hierzulande ungefähr ein Drittel der in Österreich produzierten Lebensmittel im Müll. Um metallische Rohstoffe, die in Autos und elektronischen Geräten stecken, zu gewinnen, werden in anderen Teilen der Welt Wälder gerodet, Flüsse vergiftet, Menschen ausgebeutet und Ökosysteme zerstört.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. (Ps 23,1)

Fülle und Mangel.

Natürlich hat Jesus nicht die negativen Auswüchse einer industriellen Lebensmittel- und Konsumgüterproduktion im Sinn, als er seinen Jüngerinnen und Jüngern das Gleichnis vom guten Hirten erzählt. Er prangert vielmehr den Mangel an Mitgefühl mit den sozial Ausgegrenzten der gesellschaftlichen Elite an. Er nimmt Anteil am Schicksal seiner Mitmenschen, die für ihn keine gesichtslose Masse namenloser Menschen sind. Für ihn ist jeder und jede einzelne wichtig und wertvoll!

Ein selbstbestimmtes Leben, dauerhaft frei von Existenzängsten, in einer Gesellschaft, die die Bedürfnisse ihrer Mitglieder wahr- und ernst nimmt, klingt selbstverständlich, ist aber auch heute noch für viele Menschen nicht die Realität, sondern nur der Traum von einem Leben in Fülle.

Ulrike Pichal



FESTGOTTESDIENST & VERABSCHIEDUNG

120 Jahre Evangelische Kirche in der Weisselgasse



1906 bis 2026

Sonntag | 28. Juni
15 Uhr



Festgottesdienst mit Verabschiedung

von Pfarrerin Anna Vinatzer
und Einweihung unserer neuen Orgel

Im Anschluss Fest im Kirchengarten

Von Anfang an gesegnet

„Ich komme auf die Welt und bin geliebt.“ Das ist das Grundvertrauen, das wir jedem Kind wünschen. Als Eltern schenkt ihr diese Liebe durch Zuwendung und Schutz. Als Christinnen und Christen vertrauen wir darauf, dass hinter dieser elterlichen Liebe noch eine größere Kraft steht: Gottes bedingungsloses Ja. In der Bibel, im Johannesevangelium (10,10), sagt Jesus einen zentralen Satz: **„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“** Genau darum geht es bei der Taufe. Sie ist das sichtbare Zeichen dafür, dass Gott uns nicht nur das bloße Dasein schenkt, sondern ein Leben, das von seinem Segen, seiner Begleitung und seiner tiefen Freude erfüllt ist – ein Leben in Fülle von der ersten Sekunde an.

Ein Fest für die Sinne

Gottes Liebe ist oft abstrakt. Deshalb brauchen wir Rituale wie die Taufe, die sie greifbar machen. Die Taufe ist eine Liebeserklärung ohne Vorbehalte – wir müssen nichts leisten, um geliebt zu werden. In unseren Gottesdiensten wird diese Zusage erlebbar: Das kühle Wasser, das Licht der Taufkerze, das gemeinsame Singen und Beten. Ob in unserer Kirche oder im Kirchengarten – wir feiern, dass euer Kind Teil einer weltweiten Gemeinschaft wird. Wer bei uns getauft wird, ist niemals allein.

Ein Segen, der Türen öffnet

Die Taufe hat auch eine ganz praktische Seite. In Österreich ist der evangelische Religionsunterricht oft an die formale Kirchen-Mitgliedschaft gebunden. Religionsgruppen können nur gebildet werden, wenn genügend getaufte Kinder angemeldet sind. Mit der Taufe schenkt ihr eurem Kind eine spirituelle Heimat und ermöglicht ihm den Zugang zu dieser Gemeinschaft in der Schule.

Der Blick in die Zukunft

Die Kinder, die wir heute taufen, sind die Jugendlichen, die wir morgen begleiten. Die Taufe legt den Grundstein für einen Weg, der Jahre später in der Konfirmation gipfelt. Dort sagen die Jugendlichen selbst „Ja“ zu diesem „Leben in Fülle“, das ihnen in der Taufe zugesagt wurde. Wenn wir unsere 14-Jährigen heute auf Freizeiten erleben – voller Energie und Gemeinschaftssinn – dann sehen wir, wie die Saat der Taufe aufgegangen ist. Wir freuen uns darauf, euch und euer Kind auf diesem Weg zu begleiten!

Eure Pfarrer*innen

Der Weg zur Taufe - so einfach geht es:

Vielleicht habt ihr die Taufe in den letzten Jahren aufgeschoben oder seid unsicher über den Ablauf. Wir begleiten euch gerne Schritt für Schritt:

Der erste Kontakt

Meldet euch per E-Mail oder Telefon in unserem Sekretariat. Dort klären wir Termine und Unterlagen.

Das Taufgespräch

Wir Pfarrer*innen treffen uns mit euch und den Pat*innen. Wir lernen uns kennen, wählen einen Taufspruch aus und besprechen den Ablauf.

Mitgestalten

Von der Auswahl der Lieder bis zu eigenen Fürbitten – eure Ideen sind willkommen. Wir möchten, dass die Feier so persönlich wie möglich wird.

Kindergerecht feiern

In unseren Gottesdiensten muss niemand starr stillsitzen. Wir nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse der jüngsten Teilnehmer*innen.



Abschied von Floridsdorf

Vor genau neun Jahren, 2017, hieß es für mich: „Anna, du wirst dein Vikariat in Floridsdorf machen!“ Mit meinem sechs Monate alten Sohn Irvin kam ich als Gastvikarin der Evangelischen Kirche in Italien aus dem lauten Rom in das beschauliche Floridsdorf am Stadtrand von Wien.

Eigentlich hätte ich nach spätestens drei Jahren Ausbildung als ordinierte Pfarrerin wieder nach Italien zurückkehren sollen. Doch Gott sei Dank kam – wie so oft – alles anders als geplant. Denn ich hätte jeden einzelnen Tag vermisst.

Als ich am Ende meiner Ausbildungszeit gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, weitere fünf Jahre in der Gemeinde zu bleiben, gab es durchaus auch andere Möglichkeiten. Aber gerade hier tat sich damals so viel Neues auf. Es war die Zeit von Corona. Niemand wusste, was kommen würde. Nur eines war klar: Diese Erfahrung würde uns verändern. Die Lockdowns veränderten unser Gemeinschaftsgefühl – und auch Kirche, wie wir sie bis dahin kannten. Genau dort begann etwas Beeindruckendes: Gemeinsam mit dem Team und den vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen wurde Kirche neu gedacht. Menschen brachten ihre Kreativität, ihre Zeit, ihre technischen Fähigkeiten und ihr Herzblut ein, damit Gemeinschaft trotz Abstand möglich blieb.

Heute läuft unser mittlerweile 120 Jahre altes Schiff wieder im Normalbetrieb. Aber vieles aus dieser schwierigen Zeit haben wir mitgenommen: den Zusammenhalt, den ich besonders bei Samstags in der Weisselgasse erleben durfte – denn dort muss niemand alleine sein. Die Erfahrung, dass Kirche gerade in Krisenzeiten trägt, wenn ich etwa an die Essensausgaben der Wärmestube im kalten Wintergarten denke. Und die Erkenntnis, wie wichtig

Gemeinschaft für junge Menschen ist. Wer erlebt hat, wie viel Zeit und Energie unsere Jugend investiert, um Begegnung möglich zu machen, der weiß, wie lebendig Kirche sein kann.

Aber ich habe hier nicht nur unglaublich viel gelernt – ich und meine beiden Söhne haben hier auch Heimat gefunden. Meine Kinder haben hier sprechen und laufen gelernt, sich während der Gottesdienste unter dem Abendmahlstisch versteckt, sind auf Konfiwochenenden mitgefahren. Arik hat im Weihnachtsgottesdienst seinen ersten Milchzahn verloren, Irvin ging oft lieber zum Klub der Junggebliebenen als in die Jungschar – nicht nur wegen der guten Kuchen. Wie viele Menschen, die uns heute ans Herz gewachsen sind, haben wir hier kennenlernen dürfen.

Während ich diese Zeilen schreibe, rollen tatsächlich Tränen über meine Wangen. Denn meine Zeit bei euch geht zu Ende. Ab September führt mich mein Weg nach Tirol – an die Hochschulgemeinde Innsbruck und in die Gemeinde im Oberinntal. Weil nach vielen Jahren unterwegs in der Welt in mir und meiner Familie die Sehnsucht gewachsen ist, wieder näher bei unseren Wurzeln zu sein – näher bei unserer Familie in Südtirol und Tirol.

Floridsdorf wird immer ein Teil von uns bleiben. Denn manche Orte verlässt man zwar – aber sie gehen nie ganz aus dem Herzen. Danke für alles.

Anna Vinatzer





GOTTESDIENSTE

Sa 30.05.	18:30	C&M	Abend-GD Cyrril & Method		
So 31.05.	10:00	W	Gottesdienst für Groß & Klein - Schätzelfest	☺ ☹	Vinatzer
So 07.06.	10:00	W	Gottesdienst		Nemetz
So 14.06.	17:30	W	Haustiergottesdienst am Abend	☹	Vinatzer
	10:00	WOL	Gottesdienst im Freien in Wolkersdorf	☹	Petri
Mi 17.06.	08:00	W	Gottesdienst zum Schulschluss - Volksschulen	☺☺	Petri
Sa 20.06.	18:30	C&M	Abend-GD Cyrill & Method		Lein & Vetö
So 21.06.	10:00	E	Entpflichtungs-Gottesdienst Gábor Krizner KEIN Gottesdienst in der Weisselgasse!		Krizner, Geist
So 28.06.	15:00	W	120 Jahre Weisselgasse & Verabschiedung Anna Vinatzer	☺☺	Vinatzer, Petri, Geist
So 05.07.	10:00	W	Gottesdienst		Vetö
So 12.07.	10:00	W	Gottesdienst mit Abendmahl	☹	Kamauf
So 19.07.	10:00	W	Gottesdienst		Vinatzer
So 26.07.	10:00	W	Gottesdienst mit Abendmahl	☹	Petri
So 02.08.	10:00	W	Gottesdienst		Kunrath
So 09.08.	10:00	W	Gottesdienst mit Abendmahl	☹	Lein
So 16.08.	10:00	W	Gottesdienst		Vinatzer
So 23.08.	10:00	W	Gottesdienst mit Abendmahl	☹	Uljas-Lutz
So 30.08.	10:00	W	Gottesdienst		Nemetz
So 06.09.	09:30	E	Gottesdienst mit Abendmahl		G. Ludwig
	10:00	W	Gottesdienst	☺☺ ☹	N.N.
So 13.09.	10:00	W	Gottesdienst für Groß & Klein - Schüler*innen-Segnung	☺☺	Petri
Mi 16.09.	08:00	W	Gottesdienst zum Schulbeginn - Volksschulen		Petri

☹ Abendmahl ☺☺ Gottesdienst für Groß & Klein

W Evangelische Kirche, Weisselgasse 1, 1210, **E** Erlöserkirche, Kainachgasse 31, 1210, **WOL** Wolkersdorf, Hauptschule, Kirchenplatz 7, 2120
C&M Cyrill & Method, Kath. Kirche, Theumermarkt 1, 1210

KURZ & BÜNDIG

Gottesdienste am Abend

Im Juli und August machen unsere Gottesdienste am Abend Pause. Alle Gottesdienste finden sonntags um 10 Uhr statt. Ab 21. September feiern wir wieder 1mal im Monat am Sonntag um 17.30 Uhr Gottesdienst und beginnen mit unserer neuen Predigtreihe.

Gottesdienste Leopoldau

Am 21. Juni um 10 Uhr wird unser Nachbarpfarrer Gábor Krizner in der Erlöserkirche Leopoldau in der Pension verabschiedet. Wir feiern diesen Gottesdienst gemeinsam mit der Gemeinde Leopoldau. Daher findet an diesem Sonntag KEIN Gottesdienst in der Weisselgasse statt!

Wiedersehensfest

Nach den Ferien beginnen wir das neue Schul- und Arbeitsjahr mit einem bunten Gottesdienst für Groß & Klein am Sonntag, 13. September, um 10 Uhr. Alle (angehenden) Schulkinder können sich im Gottesdienst segnen lassen. Im Anschluss feiern wir gemeinsam im Kirchengarten weiter!

Österreichische Post AG

SM 02Z033319 S

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Floridsdorf, Gerichtsgasse 8/3, 1210 Wien

Nicht retournieren!